

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulkommission und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Neuestes Blatt im Bezirk.

Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Belehrungsbefehle**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Ersetzt jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6587. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Bestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bautzen: **Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.**

Die amtlichen Bekanntmachungen befinden sich auf der 2. Seite.

Zum Reformationsfest 1914.

D. E. K. Witten hineingestellt sind wir in das Wirken und Schaffen der Weltgeschichte. Eifern ist unsere Zeit und fühlern unser Wille; durchhalten und siegen wollen und müssen wir; unsere Zukunft muß sich so gestalten, wie sie eines großen, um Leben und Gestalt in der Welt ringenden Volkes würdig ist. Kann da wirklich einer mit kleinlichen Bedenken kommen und kann dem evangelischen Deutschen räten, Martin Luthers in solcher Zeit nicht zu gedenken? Und war's nur, um inne zu werden, daß in des deutschen Volkes gewaltigsten Schicksalstagen immer vaterländische Kraft und religiöse Inbrunst zusammenklangen, so haben wir im deutschen Protestantismus keine bessere Stunde und Gelegenheit dazu als in der Feier des Reformationsfestes.

Gewiß, wir wollen den Frieden im Innern so ernst, so genau wahren, daß alle konfessionelle Polemik schweigen muß. Sie ist auch, um das Andenken Luthers und der Reformation zu ehren, nicht nötig. In Luther und seinem Werk liegt viel Großes, dessen wir uns freuen und das wir uns immer aufs Neue verdeutlichen können, ohne ein Wort gegen die Andersdenkenden zu sagen. Das ganze Deutschland kann seine Freude an Luthers heißer Liebe zu seinem deutschen Volk und Vaterland, an seinem reichen Gemüt, seinem männlichen Mut haben. Wieviel hat der Mann, bei dem wir lesen, der rechte Prediger müsse beides sein, ein Kriegsmann und ein Hirte, uns allen gerade für diese Kriegszeit zu sagen! Es wäre in seinem Sinn, das Wort zu erweitern: jeder rechtschaffene Christ ist sowohl Kriegsmann wie Hirte. Hirte — er soll Fürsorge, Eingebung zeigen, wahre Liebe üben; Kriegsmann — er soll kämpfen gegen alles Unrecht, alles Widergöttliche, kämpfen für Wahrheit und Recht, für Gottes Reich auf Erden.

Martin Luther, der Mann von Wittenberg und Worms, hat vor Kaiser und Reich gestanden und hat sich nicht gebeugt; er hat gehandelt nach dem Zwang des Wortes: es ist nicht geraten etwas wider das Gewissen zu tun; er hat das Wort gesprochen: „Mich dünket, daß kein schändliches Vaster auf Erden sei, denn Lüge und Untreue beweisen, welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt.“ Auch Deutschlands Volk konnte sich seinen Feinden und Widersachern nicht beugen, und wenn Lüge und Untreue alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt hat, so steht Deutschland nun als der Michael der Vergeltung mit blankem Schwert und gutem Gewissen auf dem Felde der Ehre.

„Und wenn die Welt voll Teufel wär, es muß uns doch gelingen!“ Am Tage des Reformationsfestes darf sich der deutsche Protestant, der den Geburtstag seines Bekenntnisses begeht, aus ganzer Seele dessen freuen, der einer der deutschesten Männer und größten Helden gewesen ist. Ihm nachzueifern, ihm der unter den anderen deutschen Helden, gleichviel welcher Konfession, unserem Heer vorangeht, ist auch eine Kraft, die sieghaft und stark macht, um den Anprall der Feinde zu bestehen und niederzuwerfen.

König Friedrich August auf dem Kriegsschauplatz.

Am 12. wird gemeldet: König Friedrich August wollte Dienstag abend beim Kaiser und durchquerte am Mittwoch Teile Frankreichs und Belgiens, um Schauplatz früherer Kämpfe sächsischer Truppen zu besuchen. Hierbei hatte der König mehrfach Gelegenheit, sächsische Besatzungstruppen zu sehen. Ein mittels der Krupp'schen 20-Zentimeter-Geschütze erobertes Fort wurde in Augenschein genommen.

Kriegsausbruch zwischen der Türkei und Rußland.

Türkische Kreuzer beschließen russische Häfen. Die Bulgaren beschließen ein russisches Kanonenboot. — Der deutsche Vormarsch über den Bosphorus. — Ein neues Husarenstückchen der „Emden“.

Petersburg, 29. Oktober. (B. L. B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Zwischen 9½ und 10½ Uhr vormittags hat ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen in Feodosia den Bahnhof und die Stadt beschossen und die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole beschädigt. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der russischen Bank geriet in Brand. 10½ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab. In Noworossisk ist der türkische Kreuzer „Hamidie“ angekommen, hat die Stadt aufgefodert, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern mit der Drohung, im Falle der Ablehnung die Stadt zu bombardieren. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer ist dann abgefahren. (Feodosia und Noworossisk sind Häfen am Schwarzem Meere in der Südostküste der Halbinsel Krim.)

Ein russisches Kanonenboot von Bulgaren beschossen.

London, 29. Oktober. Nach Blättermeldungen haben die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen, das der serbischen Armee auf der Donau Vorräte zuführen wollte.

Türkische Kriegsvorbereitung gegen England.

Mailand, 29. Oktober. Die „Unione“ meldet ausairo: Bei dem türkischen Hafenort Akaba am Golf von Akaba, dem nordöstlichen Arm des Roten Meeres, sind starke türkische Kavallerie-Abteilungen eingetroffen. Türkische Schiffe mit drakulischen Stationen sind bis vor Scherm gesichtet worden, von wo sie das Einlaufen der neutralen Schiffe überwachen.

Zwischen dem Golf von Suez und dem Golf von Akaba liegt, nach Süden in ein spitzes Dreieck auslaufend, die Halbinsel Sinai. An deren Spitze am Roten Meer und am Eingange in beide Golfe liegt die Stadt Scherm. Akaba liegt am anderen Ende des nach dieser Stadt benannten Golfs. Vor einer Reihe von Jahren hat England in der Gegend von Akaba der Türkei einen Landstrich mit der Bezeichnung, er gehöre zu Ägypten, einfach abgenommen, indem es ihn durch ägyptische Truppen besetzte.

Der Kampf um Dizmuiden.

Rotterdam, 29. Oktober. Einer Depesche der „Times“ zufolge gelang es Sonnabend dreitausend Deutschen, in Dizmuiden einzurücken. Sie hielten den Ort eine Zeitlang besetzt, dann soll Geschützfeuer sie wiederum aus den Häusern vertrieben haben. Der Berichterstatter schweigt aber darüber, ob die Verbündeten dann wiederum in Dizmuiden eingezogen sind. Wahrscheinlich soll man aus seinem Bericht schließen, daß das zerstörte Dizmuiden nunmehr in der Mitte zwischen den beiderseitigen Linien liegt. Dagegen behauptet das Pariser Journal, daß die Verbündeten die Deutschen in Dizmuiden in eine Falle lockten und später den Ort wiederum besetzten.

Einem von dem Berichterstatter des Amsterdamer Tpd

Konstantinopel, 29. Oktober. (B. L. B.) Nach Meldungen aus Ägypten haben die Engländer unter dem Vorwande der Aufrechterhaltung der Verkehrsstraßen die Pilgerstadt nach den heiligen Städten des Islams verboten. Offenbar soll die ägyptische Bevölkerung von der islamitischen Welt ferngehalten werden. Die Erbitterung gegen England wächst infolge dessen. Die Blätter bekämpfen die Galtigkeit der zum stimmenden Begutachtung, die der Obermufi unter englischem Druck gab.

Der deutsche Vormarsch über den Bosphorus.

Berlin, 30. Oktober. Nach holländischen Nachrichten dauert der deutsche Vormarsch über den Bosphorus fort. Der Teilzug östlich von Buda wird von den Blättern als großer Erfolg bewertet.

England in Erwartung der Deutschen.

Berlin, 30. Oktober. Holländische Blätter berichten aus London: Sämtliche Hafensorte an der englischen Küste sind für besetzte Plätze erklärt und in Verteidigungszustand versetzt worden.

Unsere heldenmütige „Emden“.

Ein russischer Kreuzer und ein französischer Torpedojäger in den Grund gehöhrt.

Leipzig, 30. Oktober. Die „Leipz. Neuest. Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt:

Kopenhagen, 30. Oktober. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung wurde der russische Kreuzer „Schamtschug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Rede von Pulowinang durch Torpedoschiffe des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Anbringen eines 4. falschen Schornsteins unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unerkannt nähern.

verzeichneten Gerüchte zufolge, sind die gewaltig starken Schanzens der Franzosen und Engländer bei Dizmuiden am Dienstag nachmittag genommen worden. Im zerstörten Städtchen machten die Deutschen 200 Kriegsgefangene.

Nächtlicher Sturmangriff im brennenden Heidefeld.

Christiania, 29. Oktober. Der Kriegskorrespondent der „Times“ sandte seinem Blatte vom gestrigen Tage eine Schilderung der Kämpfe bei Dizmuiden, in der er natürlich den Truppen der Alliierten den Erfolg zuschreibt und sobann weiter erzählt: Bei Einbruch der Nacht errichteten wir eine verschanzte Stellung bei Rangemarsch (Rangemarsk), die von den deutschen Truppen bestürmt wurde. Als das Dunkel der